

# Christlicher Textilarbeiter

## Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: E. M. Schiffer in Krefeld  
Weststraße 25.  
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstag morgens an die  
Redaktion in Krefeld einzuliefern.

Anzeigen kosten die gespaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.  
Beilagen werden mit 5 Pfg. das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.  
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van der Meer in Krefeld, Uth. Kirchstr. 85.

4. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 12. April 1912.

(Auflage 17.000.)

Nr. 15.

### Die weibliche Gewerbeinspektion.

Eine eigentliche weibliche Gewerbeinspektion haben wir in Deutschland noch nicht. Erst seit einigen Jahren sind einzelnen Gewerbeinspektoren Assistentinnen oder weibliche Vertrauenspersonen zugeteilt. Man glaubte, auf diesem Gebiete recht vorsichtig vorgehen zu müssen, und die Regierungen folgten jedenfalls mehr dem Druke der sozialpolitischen Bewegung, die immer erneut auf die Schaffung einer weiblichen Gewerbeinspektion hindrängte, als dem eigenen Drange. Das Bedürfnis nach weiblicher Gewerbeaufsicht wächst jedoch in dem Maße, als die Frau in das moderne Erwerbsleben hineingezogen wird und sich gewisse Industriezweige herausgebildet haben, die fast ganz auf die Frauenarbeit basieren. Die Frau als erwerbstätige Person bedarf einer größeren Fürsorge als der männliche Arbeiter. Der weibliche Organismus verträgt nicht jede Beschäftigungsart, und gesundheitschädliche Einflüsse wirken bei der Frau verheerender, als bei den männlichen Arbeitern. Die Durchführung der Arbeiterschutzgesetze, soweit sie Einschränkungen für die Frauenarbeit enthalten, muß deshalb umso nachhaltiger überwacht werden, als diese Schutzgesetze noch vollständig unzulänglich sind, und die Frauen gegen die Uebertretung derselben sich nicht so sehr zu wehren wissen wie die Männer.

Neben den hygienischen kommen dann besonders die sittlichen Mißstände in Betracht, die sich bei der Frauenarbeit herausstellen. Zur Erkennung und Beseitigung derselben sind weibliche Fabrikinspektoren geeigneter als die männlichen, weil sie sowohl die Leiden und Beschwerden der Arbeiterin besser zu würdigen wissen, als auch die schädigenden Einflüsse besser erkennen. Ob allerdings die jetzige Art der weiblichen Fabrikinspektion geeignet ist, erfolgreich zu wirken, ist eine andere Frage und auf Grund der bisherigen Erfahrungen zu verneinen. Soweit die Gewerbeinspektoren über die Tätigkeit der Assistentinnen berichten, ist dieselbe keine besonders erfolgreiche. Sehen wir uns kurz die Erfolge etwas näher an.

In Preußen ist in den Aufsichtsbezirken Berlin (Charlottenburg) und Düsseldorf (M.-Stadt) je eine Assistentin angestellt. Die Tätigkeit war, nach den Berichten (1899) zu urteilen, eine recht spärliche, was vor allen Dingen wohl der Neuheit der Einrichtung zuzuschreiben ist. Der Berliner Assistentin ist es nicht gelungen, trotz persönlicher Führung mit den Arbeiterinnen in nähere Beziehung mit denselben zu treten. (Zwei sind in Berlin zwei neue Assistentinnen angestellt worden.) Die Assistentin von M.-Stadt hatte in den angelegten Sprechstunden nur sechs Beschwerden, führte dagegen 327 Revisionen aus. Letztere bezogen sich u. a. auf die Mißstände der Konfektionswerkstätten und führten zur Aufdeckung greulicher Mißstände. In 6 Betrieben mit zusammen 61 Arbeiterinnen wurde ein Luftraum von 5,5 bis 4,2 cbm festgesetzt bei einer Arbeitszeit bis zu 13 Stunden und darüber. Der beratende Beamte von M.-Stadt urteilt folgendermaßen über die Tätigkeit der Assistentin: „Wenn trotz ihres alleseitig anerkannten Auftretens und ihres großen Fleißes die Assistentin auf dem für weibliche Fabrikaufsicht anscheinend sehr günstigen Boden des Stadtkreises Bezirks nur das leisten konnte, was auch ein tüchtiger Beamte geleistet haben würde, so spricht dies dafür, daß ein Bedürfnis nach weiblicher Fabrikaufsicht bei den hiesigen Arbeiterinnen noch nicht fühlbar geworden ist.“ Dieses Urteil erscheint uns bei der Neuheit der Einrichtung begründet und berechtigt.

Wertvolles Material liefert auch der Jahresbericht der bayerischen Gewerbeinspektion für das Jahr 1901. In Oberbayern hat die Assistentin in 330 Betrieben 335 Revisionen ausgeführt, welche zu 289 Beanstandungen Veranlassung gaben. Dieselben betrafen in 26 Fällen ungesetzliche Arbeitszeit, in 5 Fällen Fehlen von Schutzvorrichtungen, in 149 Fällen Uebertretung formeller Vorschriften, in 109 Fällen hygienische und sittliche Mißstände. Die von der Assistentin abgehaltenen Sprechstunden wurden nur schwach besucht, außerhalb der Sprechstunden erschienen bedeutend mehr Gewerbeinspektorerinnen, ferner liefen 11 schriftliche Beschwerden ein. Der Verkehr der Assistentin mit den Arbeiterinnen bessert sich fortgesetzt. Mit dem Erscheinen der Assistentin und deren Revisionsfähigkeit in den Betrieben sind die Arbeiterinnen nun schon mehr vertraut, wodurch sich leichter Gelegenheit bietet, Beschwerden und Wünsche der Arbeiterinnen an Ort und Stelle zu hören und zu erledigen.

In Niederbayern hat die Assistentin 81 Revisionen ausgeführt, welche zu 135 Beanstandungen in 44

Betrieben führten. Die Arbeiterinnen zeigten auch hier ein größeres Interesse als in den Vorjahren.

In der Pfalz führte die Assistentin 139 Revisionen aus, darunter 47 in hausindustriellen Betrieben. Insgesamt hat die Beamtin 67 Beanstandungen erhoben. Die Sprechstunden wurden nie benutzt, jedoch wurde die Assistentin gelegentlich der Revisionen von einer Arbeiterin bezüglich des Arbeitsbuches, von einem Arbeiter wegen Borenthaltung von Lohn um Auskunft und Vermittlung von mehreren Arbeiterinnen einer Fabrik um Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen ersucht. Wie die Beamtin weiter mitteilt, „hat sich die Annäherung der Arbeiterinnen erheblich gebessert, da sie ihre früheren Schüchternheit, auch teilweise Unwissenheit, durch die wiederholten Besuche verloren haben und frei und ungeniert plaudern.“ Die Ausnahme bei Arbeitgeber und Arbeiter war eine bedrückende; bei einer Kleidermacherin fand die Beamtin jedoch schroffes Entgegenreten.

In der Oberpfalz hat die Assistentin in 33 Betrieben zu 91 Beanstandungen und Feststellung von Ungehörigkeiten Veranlassung gehabt. Das Vertrauen der Arbeiterinnen zu der Beamtin ist noch gering und wird sich erst bessern, wenn die Inspektorin nicht mehr als neue Erscheinung betrachtet werden wird.

Die Zahl der von der Assistentin in Oberfranken vorgenommenen Inspektionen betrug 90, die der Beanstandungen 36. Ueber den Verkehr mit den Arbeiterinnen sagt der Bericht nichts.

In Mittelfranken hat die Beamtin 194 Revisionen ausgeführt und 68 Beanstandungen zu verzeichnen. Die Assistentin hat in einer wöchentlichen Sprechstunde, welche durch eine ständige Notiz in der Arbeiterpresse den Arbeitern in Erinnerung gebracht wurde, Gelegenheit zu persönlicher Berührung den Arbeiterinnen gegeben, doch wurde diese Sprechstunde nie benutzt. Dagegen wurden der Assistentin gelegentlich ihrer Revisionen in vier Fällen von Arbeiterinnen Beschwerden vorgebracht und auch Abhilfe verschafft.

Ganz ähnlich ist der Bericht für Unterfranken.

In Schwaben besuchte die Assistentin 57 Fabriken mit ausschließlich oder vorwiegend weiblicher Arbeitskraft; ferner 89 Handwerksbetriebe und 5 Heimarbeiterrinnen. Bei den Revisionen ergaben sich in 122 Fällen Beanstandungen, davon betrafen 32 hygienische und sittliche Mißstände. Keine Arbeiterin erschien in der Sprechstunde, jedoch haben die Arbeiterinnen mehrfach Beschwerden und Anfragen während der Revisionen bei entsprechender Gelegenheit vorgebracht. „Die Arbeiterinnen zeigen nunmehr größeres Interesse“, so sagt der Bericht, „Bestandnis für die Tätigkeit der Assistentin und hat sich die Verwendung des weiblichen Aufsichtsbeamten bewährt.“

In Augsburg hat der Gewerbeinspektor an den Verhandlungen einer Kommission, die sich aus Vertretern des Gewerkschaftsvereins-Augsburg, des Ortsverbandes der Hirsch-Dunkelröcher Gewerksvereine, des wirtschaftlichen Verbandes der Arbeiterinnen Augsburgs und Umgebung, des bayerischen Textilarbeiterverbandes, des christlichen Metallarbeiterverbandes und des christlichen Verbandes nichtgewerblicher Arbeiter zusammensetzte, teilgenommen. Es handelte sich hauptsächlich um die Einführung der wöchentlichen Lohnzahlung. Der Fabrikantenverband lehnte jedoch die in dieser Versammlung beschlossene Eingabe ab, weil durch die Einführung der wöchentlichen Lohnzahlung den Arbeitern Nachteile (!) erwachsen würden.)

Aus den übrigen Gegenden Deutschlands liegen die neueren Berichte noch nicht vor, doch ist in den letzten Tagen der Bericht der bayerischen Gewerbeinspektion veröffentlicht worden. Ueber die Tätigkeit der Assistentin Fräulein Dr. v. Nischthofen ist darin folgendes Urteil enthalten:

„Es kann ausgesprochen werden, daß die Gerannte den Erwartungen, die man auf Grund ihres glänzend besaundenen Doktorgrads von ihr hegte, auch in der Praxis vollkommen gerechtfertigt hat. Außer den Betrieben mit ausschließlich weiblicher Verwendung von Arbeiterinnen ist ihr noch die Ueberwachung der Cigarrenfabriken und die Beirung der zahlreichen schriftlichen Arbeiter, insbesondere die auf die Befreiung der Arbeitsordnungen bezüglichen Korrespondenzen und die sich auf die Neugenehmigung von Cigarrenfabriken beziehenden Arbeiten übertragen worden. Die Gesamtzahl der von Fräulein Dr. v. Nischthofen vorgenommenen Revisionen betrug 557. Bei allen diesen Arbeiten bewies sie ebensoviel Beständigkeit wie Bestimmtheit und Takt. Ihre Vorträge waren kurz und behandelten den Gegenstand erschöpfend. In der letzten Zeit hat sie auch die männlichen Beamten durch ihr verständiges Eingreifen wesentlich unterstützt. Ihre Art zu reden hat, nach Mitteilung der Arbeiterpresse, so gütlich die Arbeiterinnen gewonnen. Die großherzogliche Fabrikinspektion schließt sich diesem Urteil der genannten Presse vollkommen an.“

So lautet das amtliche Urteil über den Versuch der weiblichen Fabrikinspektion. Was werden wohl die Scharmacher, die doch stets Gegner der weiblichen Fabrikinspektoren waren, an denselben auszusetzen haben?

Im Allgemeinen kann man gewiß mit den Resultaten der „Neueinrichtung“ zufrieden sein. Besser muß auf diesem Gebiete allerdings noch vieles werden. Mängel gibt es in dieser neuen Institution noch genug und liegen dieselben hauptsächlich in dem System selbst. In dem man die Inspektorinnen der Gewerbeinspektion angegliedert und den männlichen Beamten unterstellt hat, ist ihre Tätigkeit ganz von diesen abhängig und damit den Beamtinnen vielfach die Selbständigkeit und freie Initiative genommen.

Soll die weibliche Gewerbeinspektion in Deutschland erfolgreich wirken, so muß vor allem eine Aenderung in der Organisation eintreten. Es muß eine eigene, selbständige weibliche Aufsichtsbehörde geschaffen werden, ähnlich wie in England. Hier unterstellen die seit 1895 eingeführten Beamtinnen einer Oberinspektorin, welche jährlich einen eigenen selbständigen Bericht über die Aufsichtstätigkeit der Gewerbeinspektorinnen gibt. Von dieser Centrale aus werden den Beamtinnen bestimmte Anweisungen gegeben. Ein Fehler ist es dann auch in Deutschland, daß sich die Tätigkeit der weiblichen Aufsichtsbeamten vielfach nur auf den Kreis der ohnehin schon der Gewerbeinspektion unterstellten Betriebe erstreckt. Es muß vor allen Dingen durch dieselben eine erweiterte Revisionsfähigkeit speziell in der Hausindustrie und den kleingewerblichen Betrieben mit weiblichem Personal erstrebt werden.

Die Arbeiterorganisationen sollen es sich vor allen Dingen angelegen sein lassen, die weibliche Gewerbeinspektion zu unterstützen, indem man die Arbeiterinnen darauf aufmerksam macht und den Verkehr mit den Beamtinnen vermittelt. Sollte diese Forderung, welche seit Jahren eine dringliche Forderung der Sozialpolitiker aller Schattierungen war, mangelhafte Resultate aufweisen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Reaktion und das Scharfmachertum nicht säumen werden, mit der ganzen Einrichtung aufzuräumen. Das zu verhindern ist in erster Linie Aufgabe der Arbeiterorganisation, mithin auch der christlichen Gewerkschaften.

Eine wirksame Unterstützung der weiblichen Gewerbeinspektion seitens der Arbeiterinnen ist also notwendig; sie ist jedoch nur durchführbar mit Hilfe der Organisation. Die badische Assistentin, Fräulein Dr. v. Nischthofen, bekämpfte sich denn auch wiederholt über die noch mangelhafte Organisation der Arbeiterinnen.

### H. Krankentassen.

Bei unsern verschiedenen Ausführungen über die Arten derselben, ist diejenige der Betriebskrankentassen noch übrig gelassen. Der Umfang einer solchen ist ein auf ein oder mehrere Betriebe derselben Firma beschränkter, sonst können derselben nur solche angehören, welche die Berechtigung haben, derselben als freiwilliges Mitglied anzugehören. Die Zahl dieser ist in der Regel aber ein sehr kleiner, weil die meisten Arbeiter gezwungen sind, zu arbeiten, werden dadurch auch genötigt, anderswo in Arbeit zu treten, wodurch sie laut Gesetz zwangweise Mitglied einer anderen organisierten Kasse werden. Die freiwillige Mitgliedschaft kommt hauptsächlich nur für solche in Frage, welche in der Lage sind, sich in Ruhestand zu setzen, oder zu einem anderen Berufe oder Erwerbszweig übergehen.

So kann z. B. ein Mädchen, welches sich verheiratet und bis dahin einer Betriebskrankentasse zwangweise angehört hat, als Frau freiwilliges Mitglied der Kasse bleiben, wenn es die Beschäftigung in der Fabrik oder einem sonstigen Betriebe aufgibt. Im allgemeinen wird, sobald bekannt, was der freiwillige Mitgliedschaft wenig Gebrauch gemacht, was für die Beteiligten nur zum Nachteil ist. Durch die Fortsetzung der Versicherung nützen sie sich selbst am meisten, weil sie sich dadurch die Ansprüche an die Krankentasse auf alle Fälle erhalten.

Die Mitgliedschaft in einer Betriebskrankentasse wird durch den Eintritt in das Arbeitsverhältnis erlangt, man braucht sich dieserhalb keine Sorgen zu machen. Wenn man in den ersten Tagen nach dem Eintritte erkannt, so muß die Kasse schon die statutenmäßige Unterstützung gewähren, sie darf diese nicht von einer Wartezeit abhängig machen, höchstens wäre dies für solche zulässig, welche zwar beitragsberechtigt aber nicht verpflichtet sind, wie Betriebsbeamten, Techniker usw., welche entsprechend ihres Einkommens nicht versicherungspflichtig, wohl aber berechtigt sind.

Der Vorstand der Kasse wird in der Regel zu einem Drittel von der betreffenden Firma ernannt und zu zwei Drittel von den Mitgliedern auf der Generalversammlung gewählt. Die nicht im Betriebe tätigen Mitglieder haben weder aktives noch passives Wahlrecht, d. i. sie können weder wählen noch gewählt werden, sie haben auf der Generalversammlung kein Stimmrecht, brauchen überhaupt nicht zu derselben zugelassen zu werden. Die Firma kann auch Beamte, welche nicht Mitglied sind, zu Vorstandmitgliedern aus ihre Vertreter im Vorstand ernennen. Für den Vorstand treffen die nämlichen Rechte und Pflichten wie in anderen organisierten Kassen zu.



vertrages und die hauptsächlichsten für das Arbeitsverhältnis maßgebenden Vorschriften der Gewerbeordnung enthalten und diese Formulare den Handwerkern zugänglich machen.

Als Einigungsamt wurde das Gewerbegericht im Jahre 1901 einmal angerufen und zwar handelte es sich um Beilegung des Streiks der Samtschneerer. Die Anrufung erfolgte nur von Seiten der Arbeiter. In dem Bericht wird geteilt, daß die Arbeiter sofort nach Ausbruch der Differenzen (dies ist nicht ganz richtig, D. N.) vom Mittel der ArbeitsEinstellung Gebrauch gemacht hätten. Das Gewerbegericht habe in seinen früheren Jahresberichten wiederholt die Gewerbetreibenden und die Arbeiter vor sofortiger Aussperrung bzw. ArbeitsEinstellung gewarnt. Gerade die Samtschneerer hätten die Folgen ihrer Schroffheit hart büßen müssen. Unter allen Umständen sei es besser, beim Ausbruch des Lohnstreitigkeiten die Arbeit ruhig fortzusetzen und zunächst das Einigungsamt anzurufen. Das Mittel der Aussperrung oder der ArbeitsEinstellung bleibe ja im äußersten Falle immer noch übrig.

Auch aus den Jahresberichten anderer Gewerbegerichte geht hervor, daß der weitaus größte Prozentsatz sämtlicher Klagen auf das Handwerk und die kleinen Betriebe entfallen. Vor uns liegt der Jahresbericht des Düsseldorf Gewerbegerichts aus dem Rechnungsjahre 1895-96. Von den in diesem Jahre 1421 anhängig gemachten Klagen entfielen nur 284 Klagen oder 20% auf Betriebe, für welche Arbeitsordnungen vorgeschrieben sind, also mehr wie 20 Personen beschäftigen, und 1137 Klagen oder 80% auf Kleinbetriebe, d. h. solche, welche keine Arbeitsordnung zu haben brauchen. Wenn man bedenkt, daß bei den mit Arbeitsordnungen angeführten Betrieben wahrscheinlich auch solche sind, die keine 20 Personen beschäftigen, dann gestaltet sich das Verhältnis noch ungünstiger. Aus dem Berichte desselben Gerichts aus dem Jahre 1898/99 geht hervor, daß von 1870 anhängig gemachten Klagen nur 34% auf die Industrie entfielen, dagegen 66% auf Kleinbetriebe. 1899/00 entfielen auf die Industrie 520 dagegen auf handwerksmäßige Betriebe 1209 Klagen.

Wie kommt es nun, daß die Gewerbegerichte so viel bei Streitigkeiten aus dem Handwerk und Kleingewerbe benutzt und in Anspruch genommen werden? Vor allen Dingen liegt die Schuld an den unklaren Abmachungen bei der Regelung des Arbeitsverhältnisses. Die Großbetriebe haben ihr Verhältnis zu den Arbeitern durch die in § 131a der Reichsgewerbeordnung vorgeschriebene Arbeitsordnung geregelt. Wenn dann trotzdem noch Klagen beim Gewerbegericht und Beurteilungen der Fabrikanten erfolgten, dann suchen letztere so bald wie möglich ihre Arbeitsordnung den Bestimmungen des Gesetzes anzupassen und dementsprechend umzuändern.

Beim Handwerk ist das Arbeitsverhältnis mit ganz geringen Ausnahmen nicht durch eine Arbeitsordnung geregelt. Darum muß der Arbeitsvertrag beim Eingang des Arbeitsverhältnisses genau festgesetzt werden. Hier wird aber von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleich viel gefordert. Beide haben ein Interesse daran, daß der Arbeitsvertrag möglichst klar zu stande kommt, damit derselbe nicht zu zweideutigen Auffassungen Anlaß gibt. Vor allen Dingen sollen die Arbeiter darauf bedacht sein, wenigstens die wesentlichsten Punkte genau zu regeln, z. B. Arbeits- oder Lohn, Tag der Arbeitsordnung, Arbeitszeit, sowohl Dauer, wie Anfang und Beendigung derselben, Abänderung usw. Gut ist, wenn hier das Arbeitsverhältnis durch schriftliche Abmachungen geregelt wird, damit, wenn mal Differenzen entstehen, die Arbeiter sich auf den schriftlichen Vertrag berufen können. Das Düsseldorf Gewerbegericht hat vor mehreren Jahren einen derartigen Vertrag ausgearbeitet. Derselbe regelt die wichtigsten Fragen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Zugleich sind die gesetzlichen Bestimmungen (§§ 123 und 124 d. R. G. D.) auf die Rückseite des Vertrages gedruckt, welche zu einer sofortigen Auflösung des Arbeitsvertrages berechtigen. Leider machen die Handwerker von diesen Formularen, die auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Gewerbegerichts unentgeltlich verabfolgt werden, nur ganz geringen Gebrauch. Man sollte bald glauben, daß ein Teil der Arbeitgeber ein Interesse daran habe, die Arbeiter bei der Annahme über das Arbeitsverhältnis möglichst im Unklaren zu lassen, um nachher Lohn, Arbeitszeit usw. desto besser einseitig, d. h. nach Belieben festsetzen zu können. Verschiedenartig sind dann bei Meinungsverschiedenheiten die Parteien nicht, dann soll das Gewerbegericht helfen.

Darum empfehlen wir den Arbeitern nochmals dringend, möglichst Klarheit über ihr Arbeitsverhältnis sich zu verschaffen, um spätere Differenzen zu vermeiden. Dadurch wird viel Ärger und Verdruß, aber auch unnötige und oft nutzlose Lauferei zum Gericht erspart. Und dann mögen sich die Arbeiter mehr ihrer Organisation anschließen, in welcher sie über die das Arbeitsverhältnis betreffenden Rechtsfragen jeder Zeit Auskunft erhalten können. Auch kann der einzelne Arbeiter sein Recht nicht so gut selbst vertreten als wie solches durch die Organisation geschehen kann. Ein Gewerbegerichtsbeisitzer schreibt uns, daß nach seinen langjährigen Beobachtungen der weitaus größte Teil sämtlicher Klagen beim Gewerbegericht einer Organisation nicht angehöre. Mögen doch endlich die Arbeiter den Wert der Organisation erkennen und sich derselben anschließen; es liegt dieses im Interesse der Arbeiter selbst, im Interesse seiner Familie und des ganzen Arbeiterstandes.

## P. Unsere Gewerkschaftskonsumvereine und ihre Entwicklung.

Für die gedeihliche Entwicklung jeder Organisation sind zeitweise statistische Erhebungen von sehr großer Wichtigkeit. Sie geben von Zeit zu Zeit ein klares überblickliches Bild, vorausgesetzt, daß sie sich über den größten Teil einer Organisation erstrecken, von dem jeweiligen Stand und die fernere Entwicklung derselben. Der Wert solcher Statistiken wird seitens unserer christlichen Arbeitererschaft noch viel zu wenig gewürdigt, daher die oft ungläubliche Abneigung, die ihnen zugehenden Fragebogen eingehend und genau auszufüllen und zur festgesetzten Zeit zurückzugeben. Namentlich das letztere ist ein oft gerügter Fehler unserer Arbeitererschaft. Pünktlichkeit ist überhaupt die schwächste Seite unseres Arbeiterstandes, unsere Versammlungs-Chronik weiß davon ein Liedchen zu singen.

Bei der großen Bedeutung der Konsumvereinsbewegung für unsere Gewerkschaften ist es klar, daß statistische Erhebungen von Zeit zu Zeit unumgänglich notwendig sind, 1. um feststellen zu können, ob die Hoffnungen, welche an diese Einrichtungen seitens der Gewerkschaften geknüpft wurden, sich erfüllen; 2. um Unterlagen zu gewinnen, welche den weiteren planmäßigen Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation ermöglichen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hatte die Centralvereinsgenossenschaft zu M. Gladbach es unternommen, Fragebogen auszufüllen und den Geschäftsführern der einzelnen Vereine zur Ausfüllung zu überreichen. Leider ist das Entgegenkommen der einzelnen Geschäftsführer als

ein sehr mangelhaftes zu bezeichnen. Es ist fast kaum glaublich, daß von 37 in betracht kommenden Vereinen nur 18 Geschäftsführer sich der Mühe unterzogen haben, in anerkenntniswerter und sachlicher Weise die Fragen zu beantworten und pünktlich einzusenden. Man hätte doch erwarten können, daß die große Mehrzahl der Geschäftsführer als intelligente Gewerkschaftler den Wert solcher Erhebungen zu schätzen wissen, das negative Ergebnis jedoch scheint das Gegenteil zu bezeugen.

Das Resultat der Erhebungen beschränkt sich daher auf die Mitteilungen der 18 Vereine, von denen 8 früher als Einkaufsstelle bestanden haben. Die Gründungszeiten verteilen sich auf alle Monate des Jahres 1901, nur eine, die zu Bonn, wurde im November 1900 gegründet. Die Gesamtmitgliedszahl der Vereine betrug bei ihrer Gründung 1133, am 1. Januar v. 1470, Zunahme mithin 337 oder ungefähr 29%. Das bis zum 1. Januar eingezahlte Betriebskapital der berichtenden Vereine betrug 22,465 Mk., die auf die Mitglieder entfallende Postsumme 44,100 Mk. 11 Vereine haben Reservefondsbestände in der Gesamthöhe von 1120 Mk. aufzuweisen. Da verschiedene Vereine erst in jüngster Zeit gegründet, und daher geschäftlich vor dem 1. Januar nicht in Tätigkeit getreten waren, beschränkt sich demgemäß die Angabe über den Warenumsatz auf den Bericht von 12 Vereinen, welche zusammen seit ihrer Gründung für 62,569 Mk. Waren umgesetzt haben, oder pro Mitglied und Woche im Durchschnitt für 3,90 Mk. Dividenden hatten 7 Vereine verteilt und zwar durchschnittlich 9%. Je ein Verein haben Totalfonds und Unterstützungsfonds gebildet.

Bezüglich der Warenverkaufspreise stellen dieselben sich bei 7 Vereinen denen der Privatgeschäfte gleich. In 5 Vereinen werden die Waren billiger abgegeben, ein Verein aber meldet höhere Verkaufspreise wie die der umliegenden Privatgeschäfte. Angesichts der großen Schwierigkeiten, mit welchen die Konsumvereine zu kämpfen haben, und des jugendlichen Alters der Bewegung ist die Entlohnung der Lagerhalter noch eine sehr mäßige. Im Interesse der Gesamtbewegung wird von den Lagerhaltern und den Vorständen viel selbstlose Arbeit geleistet, ohne die keine Bewegung in ihrem Anfangsstadium sich Bahn brechen kann. Mit der Verbesserung der geschäftlichen Ergebnisse wird auch die Lage der Lagerhalter unbedingt entsprechend verbessert und geregelt werden müssen. Zielfach wird über die relativ geringe Zunahme der Mitgliederzahl in den landlichen Bezirken geklagt. Es hat dies wohl vielfach seinen Grund in dem Mangel an Aufklärung über die gewerkschaftlichen Einrichtungen, verbunden mit einem gewissen Mißtrauen, daß der Arbeiter auf dem Lande solchen Unternehmungen entgegenbringt, bei denen die Selbstgabe eine Rolle spielt. Es muß daher Aufgabe der bestehenden Vereine sein, aufklärend durch ihre einzelnen Mitglieder sowohl, als auch in öffentlichen Versammlungen für die gewerkschaftlichen Ideen zu wirken.

Da von den 37 bestehenden Vereinen nur 18 die Fragebogen beantwortet haben, fällt es sehr schwer, ein überblickliches Bild über die ganze Bewegung zu erlangen. Es kann deshalb auf Grund der Angaben der 18 berichtenden Vereine nur eine schätzungsweise Uebersicht erlangt werden.

Unter den Vereinen, welche keinen Bericht eingeschickt haben, befinden sich einige der relativ stärksten bezüglich der Mitgliederzahl. Demgemäß werden wir nicht zu hoch greifen, wenn wir die Mitgliederzahl der noch ausstehenden Vereine, 19 an der Zahl, auf mindestens 1000 schätzen. Würden wir das in diesen Vereinen eingezahlte Betriebskapital auf 20000 Mk., den Reservefonds, da in der Regel wenigstens 1 Mk. Eintrittsgeld erhoben wird, auf 1000 Mk., den Warenumsatz nur auf 40000 Mk. schätzen, so würde das Gesamtergebnis der hauptsächlich in betracht kommenden Antworten wie folgt ausfallen:

Mitgliederzahl	Betriebskapital	Postsumme	Warenumsatz	Reservefonds
2470	42,465	84,100	102,569	2240

Wie gesagt, könnte obiges Ergebnis nur als ein schätzungsweise geltendes angesehen werden. Bezüglich des Warenumsatzes müssen wir noch bemerken, daß derselbe auf eine Geschäftszeit von durchschnittlich nur 6 Monaten entfällt, zudem die meisten Vereine, weil im Entstehen begriffen, nur einen verhältnismäßig kleinen Warenbezug zu verzeichnen hatten, weil sie einerseits durch den Mangel an nötigen Betriebskapital, andererseits auch vielfach durch den Mangel an geeigneten Geschäftskontakten, sowie an geeigneten Kräften, welche langsam herangebildet werden mußten, behindert waren, sämtliche Warengattungen, welche für den Haushalt zum meist in betracht kommen, einlegen zu können. Nach der letzten Berechnung würde sich also der Jahresumsatz auf 205 000 Mark stellen unter den vorstehend geschätzten kleinen Verhältnissen. In Wirklichkeit wird sich der Jahresumsatz für das laufende Jahr zum mindesten verdoppeln, da die vorgenannten Schwierigkeiten mit der zunehmenden Stärke der Vereine allmählich verschwinden, und dieselben trachten so bald wie möglich den Anforderungen der Mitglieder bezgl. der Waren gerecht werden zu können. Im Uebrigen können wir mit den Ergebnissen der ersten Gründungsperiode zufrieden sein, viele Mängel sind zwar noch zu beseitigen, manche Hindernisse zu überwinden, nur langsam wird der echte und rechte gewerkschaftliche Geist zum Durchbruch kommen, aber auch diese Kinderkrankheiten werden überwunden werden, ebenso wie andere auf gutem Fundament beruhende Organisationen sie auch überwunden haben.

Außer der Organisation der Konsumenten hat unsere christliche Gewerkschaftsbewegung noch eine Produktivgenossenschaft zu verzeichnen, nämlich die Genossenschaftsfabrik des christlichen Tabak- und Zigarrenarbeiterverbandes in Kalkbirkchen. Von großem unberechenbaren Nutzen für unsere Konsumvereine sind die Erfahrungen, welche diese Produktivgenossenschaft macht, weil die Konsumvereinsbewegung in ihrer ferneren Entwicklung mit Naturerwendigkeit auch eine Betätigung auf diesem Gebiete mit sich bringen wird. Dieserhalb schon ist es Pflicht aller unserer Konsumvereine, das Unternehmen thätig durch Aufträge zu unterstützen.

Zum Schluß danken wir an dieser Stelle allen Geschäftsführern, welche uns das Material freundlichst zur Verfügung gestellt haben, herzlich für ihre Bemühungen. Aber die weiteren Ziele und Aufgaben der gesamten gewerkschaftlichen Bewegung, anknüpfend an das Gesamtergebnis des vorliegenden Materials, werden wir in einem weiteren Artikel beschreiben.

## Arbeiterbewegung.

Die Aussperrung in Gussfede dauert unverändert fort. Die seitens des aus der Bürgererschaft gewählten Komitees ausgesendeten Vermittlungsvorschläge:

- 1) sofort die Hälfte der geplanten Lohnreduzierung und nach Verlauf von 6 Monaten die ganze Reduktion in Kraft treten zu lassen,
- 2) alle Arbeiter wieder einzustellen, haben wegen ihrer einseitigen Tendenz die Zustimmung der Aussperrten nicht gefunden. In der vorigen Woche tagte zu Bittphen eine Konferenz von Delegierten aller Arbeiterorganisationen Hollands, und dieselbe hat neue Vermittlungsvorschläge ausgearbeitet und der Firma unterbreitet. Die Arbeiter wollten demnach sogleich 40 pSt.

der Lohnreduktion anerkennen, allein dabei müsse es dann auch bewendet bleiben. Die Firma lehnte dies ab und will sofort 60 pSt., mit dem 1. Januar 1903 jedoch die weitere Hälfte der Lohnreduktion einführen. Ferner sollen die Deckenweber sich schriftlich an die neue Lohnliste binden. Da durch dieses schriftlich verlangte Anerkenntnis eine niemals endende Verbindlichkeit für die Zukunft geschaffen werden würde, lehnten die Arbeiter diesen Punkt strikte ab. Daraufhin wurde nochmals eine Kommission der Aussperrten bei der Firma vorstellig, um die bisher zum großen Teil schriftlich gepflogenen Erörterungen durch eine persönliche Aussprache zu ersetzen. Die Firma antwortete: „Die erste Lohnreduktion ist 50 pSt., am 5. Januar 1903 tritt die zweite Reduktion in Kraft. Die Arbeiter müssen sich schriftlich verpflichten, ab 5. Jan. 1903 während 6 Monaten für den neuen Lohn zu arbeiten. Ist diese Zeit vorüber, dann sind beide Teile frei.“ Die Antwort der Deckenweber hierauf lautete: „Die Anträge der Firma können nicht acceptiert werden! Man bitte, nochmals die Wünsche der Arbeiter (50 pSt. der beschlagnahmten Lohnreduktion ohne weitere beiderseitige Verbindlichkeiten eintreten zu lassen) bis Samstag, den 5. April ernstlich zu erwägen und dann event. alle Arbeiter wieder einzustellen. Die Firma hat bis jetzt noch nicht wieder geantwortet. — Die Arbeiter hoffen nach wie vor auf einen Sieg. Sie sind bereit, die Hälfte der Lohnreduktion zu acceptieren, haben also Entgegenkommen gezeigt. Falls die Firma, die ja doch nur einmal von ihrem ursprünglich eingenommenen vollständig ablehnenden Standpunkte abgewichen ist (wahrscheinlich der öffentlichen Meinung wegen) auch jebiel Entgegenkommen zeigte, wäre der Friede wieder hergestellt und der Arbeiter Opferballe stampft beendet.“

Neuerdings ist infolge der Aussperrung eine Anordnung der Behörde ergangen, welche Ansammlungen von mehr als 3 Personen verbietet und die von der Polizei und der Gendarmarie streng durchgeführt wird. Die Aussperrten verhalten sich trotzdem ruhig. Sollten die Verwicklungen noch länger andauern, so wird die internationale Kommission der christlichen Textilarbeiterverbände wieder zusammentreten, um über weitere Schritte zu beraten.

Umfangreiche Streikbewegung in französischen Textilbetrieben. Mit dem 1. April ist der erste im Geisj Millierand-Collard vom 30. März 1900 vorhergesehene Termin der Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde angebrochen. Die zwei Schonperioden von je zwei Jahren, nach deren Ablauf das Fünftelstundengesetz für die „gemischten“ Betriebe, wo Männer, Frauen und Kinderjährige zusammen beschäftigt sind, erst durchgesetzt werden soll, waren selbstverständlich darauf berechnet, den Fabrikanten den Uebergang zum Fünftelstundentag zu erleichtern. Dieses Zugeständnis an die „Interessen der Industrie“ hindert nun aber die Unternehmer nicht, der Durchsührung der Reform scharfen Widerstand entgegenzusetzen. Wie schon vor 2 Jahren, als die Arbeitszeit auf 11 Stunden verkürzt werden sollte, versuchten die Unternehmer jetzt von neuem, den Lohn um eine der Zeitverkürzung entsprechende Größe zu reduzieren. Die Fabrikanten ziehen den Arbeitern den 21. Teil des bisherigen Tageslohnes ab. Und so müssen die Arbeiter durch den Streik für die Aufrechterhaltung des bisherigen Lohnes kämpfen. Diesmal ist aber natürlich die Streikbewegung sehr viel ausgebreiteter, indem die Einführung des 10 1/2 stündigen Tages mehr Betriebe trifft, darunter vor allem die Textilindustrie.

Die Bewegung hat bereits die Webereien in Reims mit etwa 6000 Arbeitern, zahlreiche Textilbetriebe im Norddepartement, und zwar in Lille, Roubaix, Tourcoing, Fourmies, dann in Anancy (Oberloosven), in Vienne, in Aubenas (Ardèche), wo die Seidenarbeiter zugleich den Fünftelstundentag fordern, eine Fabrik und eine Weberei im Vogesendepartement, die Porzellanfabriken von Limoges u. a. m. In den Vogesen hat eine Fabrik die Frauen und Kinderjährigen einfach entlassen, um weiter 11 Stunden arbeiten lassen zu können. Die Männer traten deshalb in den Streik. In Saint-Bons (Rhône) streikten die Arbeiter einer Leinwandfabrik, weil sie um eine halbe Stunde die Mittagspause verlängert wissen wollen, während die Direktion die Arbeit am Morgen um eine halbe Stunde später beginnen lassen will.

Bisher haben die Unternehmer nur in vereinzelten Fällen nachgegeben, in je einer Fabrik zu Roubaix und Tourcoing. In Reims, wo der Ausstand allgemein ist, steht an der Spitze der Bewegung ein Generalstreik-Komitee, das von den Arbeitern ermächtigt wurde, namens aller Betriebe den Kampf zu leiten. Die Streikenden halten ihre Versammlungen ab in einer Vorstadt unter offenem Himmel, auf dem „Streikfeld“, so genannt seit dem Streik von 1880. Auch veranstalten sie Straßenkundgebungen.

## Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Augsburg. Die lauerbündlerischen Quertreiber aus unserer Nachbarschaft können immer noch nicht zur Ruhe kommen. Sie arrangieren gar noch hier und da Versammlungen, um gegen den Centralverband Stellung zu nehmen und unsern Bezirksvorstände das Leben sauer zu machen. Sie finden aber bei der Arbeitererschaft keinen Anklang. Eine solche Versammlung fand auch kürzlich in Wertsee statt und lesen wir über den Verlauf derselben in einer Augsburger Tageszeitung:

„Ist das nicht geradezu lächerlich? Hat sich doch der bayerische Textilarbeiterverband an den christlichen Centralverband angeschlossen. Nun ja, zwei Obmannschaften thaten nicht mit und diese suchten nun für sich auch Anhänger in Wertsee zu gewinnen. War ja die Tagesordnung, wie sie ausgeht, eine hochwichtige. Wer war nun in dieser so interessanten Versammlung anwesend? Die Einrufer, nämlich diejenigen Kollegen von Augsburg und Oberhausen, die bisher Stellung gegen den Anschlag genommen hatten (eine größere Zahl dieser Obmannschaften zieht sich ja schon allmählich zurück). Die Versammlung war also von etwa 30 Personen besucht. Von Wertsee aber: Der Vorstand zählt den Kreis der „Lieben“, und sieht, es waren keine „Lieben“, und selbst diese konnten sie noch nicht ganz auf ihre Seite bringen, trotzdem sie Alles anwandten, den Centralverband christlicher Textilarbeiter wie auch den früheren Ausschuss des bayerischen Verbandes schwarz zu machen. Die Kollegen, die diese Versammlung einberufen, können daraus die Lehre ziehen, daß man in Wertsee von Quertreibern, die einer gesunden Entwicklung der christlichen Organisation hinderlich sind, nichts wissen will.“

Wenn wir nach den Motiven der Sonderbündler fragen, so ergibt sich stets die eine Antwort: Es können in der That nur persönliche Gründe einzelner Leute vorliegen, welche eine außerordentliche Freude darin finden, die armen, sozial niedergebundenen Textilarbeiter durch Förderung des „Preußenhasses“ zu zerpfücken. Wenn jene Quertreiber halb so viel Güter für die Einigkeit und damit für die Wackertentwicklung der guten Sache der christlichen Gewerkschaften an den Tag legten, würden sie sich ein Verdienst erwerben. Das wollen sie aber nicht. Ihr Element ist Abzweckung, und anstatt die Arbeitererschaft, soweit sie auf christlichem Boden steht, einig und stark zu machen, reden sie in einer vorläufigen Kirchentumspolitik das Wort, um ihre nicht einwandfreien Ziele zu erreichen. Nun, es wird ihnen nicht gelingen. Die christlich organisierten Arbeiter von ganz Deutschland, insbesondere die norddeutschen Textilarbeiter, stehen auf Seite ihrer bayerischen Verbandsbrüder. Die Gegner stehen ein ja da, laßt und verlassen — und diese Leute wollen Gewerkschaftler sein. Kein Arbeiter mit hellem Kopf wird sich von ihnen verführen lassen. „Einigkeit in Nord und Süd“ muß die Parole sein.

Dülken. Die am 23. März abgehaltene Generalversammlung unserer Ortsgruppe war schlecht besucht. Nachdem dieselbe durch den Vorsitzenden Hartges eröffnet war, gab der Kassierer Leppers den Rechenschaftsbericht und wurde demselben, nachdem ein anwesender Revisor erklärte, alles in Ordnung gefunden zu haben, Entlassung erteilt. Die darauf folgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Kassierers Leppers und des stellvertretenden Vorsitzenden Wittgenbach. Neugewählt wurde Vertrauensmann Rich. Wilms. Alle nahmen die Wahl an. Der Bezirksvorstand des Reichsverbandes, welcher die Versammlung mit seinem Besuche beehrte, nahm jetzt das Wort und bedauerte den schwachen Besuch der Versammlung in einer so großen Ortsgruppe wie Dülken. Er streifte dann kurz die Vorgänge der Firma S. Vogelgang von hier. Die einseitige Opposition gegen Vorstandsmittglieder bedauerte der Bezirksvorstand und betonte, daß es in gewissen Fällen Streber gäbe, die, wenn ihre persönlichen Bestrebungen nicht gelängen, Opposition trieben, um einer Sache mehr zu schädigen als zu nützen. Er erklärte weiter, daß ein Vorstand stets Opier, Mühe, Verantwortung und auch Pflichten auf sich habe, daß aber auch die Mitglieder Ver-

trauen zu demselben haben möchten und sie dem Vorstand eher be-  
häftigt sein sollten, als Gegenstände herbeizuführen. Hierauf wies  
berieselbe auf die im Lokale angebrachten Worte hin: Einigkeit macht  
stark. Der Vorsitzende Hartges gab nun einen kurzen Vortrag über  
das Verhalten beim Gewerbegericht. Der Antrag sanken, monat-  
lich eine Ortsgruppeversammlung abzuhalten, wurde einstimmig  
angenommen und hierauf die Versammlung durch den Vorsitzenden  
geschlossen.

**Cuppen.** Unsere Ortsgruppe hielt am 30. März eine General-  
versammlung ab. Dieselbe wurde von unserem Vorsitzenden, Kollegen  
Schlossmacher, eröffnet und beendete derselbe, daß von einer Orts-  
gruppe, welche weit über 1000 Mitglieder zähle, sich zu einer so  
wichtigen Versammlung noch keine 100 Mann eingefunden. Er be-  
merkte, daß es doch an der Zeit wäre, mit solchen Zuständen end-  
lich zu brechen; die Mitglieder müßten es sich zur Pflicht machen,  
das wären sie auch dem Vorstande schuldig, keine Versammlung  
zu versäumen. Bei der nun folgenden Wahl wurde Kollege Schloss-  
macher mit 90 gegen 8 Stimmen zum Vorsitzenden wiedergewählt.  
Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Kollegen: Heinz Düb,  
Joh. Kreuzer, Ew. Weber, Paul Reuf, Math. Helleman, Joh. Huns.  
Hierauf berichtete Kollege Krittgen über den Verlauf der letzten Ver-  
zichtsversammlung, woraus hervorging, daß bei der Wahl  
zum Centralausschuß Cuppen wieder abgewählt worden. Hieran  
schloß sich eine ziemlich erregte Debatte, es wurde betont, daß unsere  
Ortsgruppe intelligenten Leute in Hülle und Fülle besitze, welche wohl  
imstande wären, im Centralausschuß die Interessen der Gesamtheit  
zu fördern, das beweise doch der bisherige Stand der Ortsgruppe.  
Dann kam die Aussperrung der Arbeiter bei Mayer zur Sprache;  
zu dieser Sache berichtete Kollege Kreuzer, daß von Seiten der Aus-  
gesperrten Verhandlungen mit Herrn Mayer eingeleitet worden, die-  
selben hätten aber zu keinem Resultat geführt. Herr Mayer  
habe nämlich einen neuen Lohnzettel ausgearbeitet, welcher  
aber so schwere Schädigungen für die Arbeiter enthalte, daß er  
durchaus unannehmbar sei; Herr Mayer wolle aber nur diesen  
angenommen wissen. Dann wurde noch mitgeteilt, daß Herr Mayer  
sich als ein ausgezeichnete Agitator für unsern Verband erwiesen,  
denn seit Ausbruch der Differenzen hätten wir schon 130 neue Mit-  
glieder gewonnen und noch immer kommen neue hinzu; wir hätten  
Gelegenheit zu sehen, wie die Maschine unseres Verbandes funk-  
tioniere, und wir können nur konstatieren, daß Alles ganz gut  
klappe. Nachdem der Vorstand noch beauftragt worden, die Er-  
richtung eines Gewerkschaftsartikels in die Wege zu setzen,  
wurde beschlossen, zum Besten der Aussperrten in Enschede Bissen  
in Umlauf zu setzen, sowie event. aus der Ortsgruppenkasse einen  
Beitrag zuzulegen. Hierauf wurde die Versammlung mit dem geist-  
lichen Gruß geschlossen.

**Helenabrunn.** Sonntag, den 16. März hielt unsere Orts-  
gruppe die ordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesord-  
nung: Vorstandswahl. Der Vorsitzende, H. Venkes, begrüßte alle,  
besonders das Bezirksvorstandsmitglied J. Drießen. Das Proto-  
koll der letzten Versammlung wurde genehmigt. Kollege Heinrich  
Schmig als Kassierer und Josef Schmig als Schriftführer schieden  
aus. Kollege Jakob Drießen las ein Schreiben vor vom Bezirks-  
vorstand, welches bekundete, daß einer Wiederwahl der alten  
Vorstandsmitglieder nichts im Wege stehe. Aus der Wahl ging  
fast einstimmig hervor: Heinrich Schmig als Kassierer, Josef Schmig  
als Schriftführer. Als Kassierensubstituten wurden einstimmig gewählt:  
H. Baum und Frz. Golbermann. Alle nahmen die Wahl dankend  
an. Kollege Drießen hielt einen kurzen Vortrag über die verschie-  
denen Verbände, den deutlichen und Hirsch-Dünter'schen Verband, und  
spornete alle an, eifrig zu agitieren für unsern Verband. Darauf  
wurde die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

**Krefeld.** Eine Reihe Mißstände werden uns aus dem  
Betriebe der Firma Kubiger und Meyer (Stoffweberei) gemel-  
det. Die Liste derselben ist ziemlich lang, doch wäre  
leicht Abhilfe zu schaffen, wenn die Arbeiter genügend organisiert  
wären. Es fehlt auch bis jetzt ein Ausschuß, der dem Prinzipal  
die berechtigten Wünsche der Belegschaft unterbreiten konnte, daher  
wurde seitens der Angelegten, namentlich des Herrn K. und des  
ersten Meisters, die Verhandlung der Arbeiter bald einseitig ungerichtet  
und herzlich wenig lebenswürdig. Am letzten Sonntag hielten die  
Arbeiter nun endlich eine Fabrikerversammlung ab und wählten einen  
Ausschuß. Ferner wurde die Parole ausgegeben: Alle Mann in  
die Organisation! Daß die Befolgung dieses Mahnrufes sehr not-  
wendig ist, fählt jeder einsichtige Arbeiter selbst klar. Es geht ja  
jetzt vielfach ein feilscher Zug durch die Krefelder Arbeiterkassen (un-  
ser Verband erhält tagtäglich neue Mitglieder) und wird die ge-  
plante Stoffwebereibewegung nur Erfolg haben können, wenn die  
Arbeiter sich ernstlich aufraffen und Mitglieder unserer kräftigen  
Organisation werden.

**Krefeld.** (Doppelpulssystem.) Sonderbar berührt das Vor-  
gehen einzelner Sammelwerkstätten im gegenwärtigen Augenblick.  
Während z. B. die Firma H. B. Deußen vor einigen Tagen einen  
Lohnzettel in ihrer Fabrik ausging, welcher nach den uns gewordenen  
Informationen für Doppelpulter 30, 40 und noch mehr Prozent  
weniger Lohn vorsieht, wie für die Werke auf Einpulter hat die  
Firma Gustav Scheibler den Lohn um 10 Pfennig pro  
Meter erhöht. Die Firma Gustav Scheibler zahlt 25 pct. weniger  
auf Doppelpulter wie auf Einpulter und außerdem 10 Pfennig Er-  
gänzungslohn. Die Motive, welche erstere Firma zu ihrem Vor-  
gehen geleitet haben, mögen recht interessant sein, können für die  
Arbeiter z. B. nicht in Betracht kommen; wohl kommt für dieselben  
in Betracht die Vergleichbarkeit der heutigen Löhne überhaupt.  
Wir wissen nicht, ob im Fabrikantenverband eine einheitliche Preis-  
forderung für glatte Sammele durchgeführt worden ist, jedoch scheint  
uns aber sicher zu sein, daß die Fabrikanten, welche nur 15 bis 20  
Prozent für Doppelpulter weniger zahlen wie für Einpulter, ein  
Interesse daran haben und haben müssen, daß die Arbeiterverbände  
entschieden Front machen gegen solche Fabrikanten, die einen so er-  
schreckenden Unterschied gemacht haben. Unter diesen letzteren be-  
findet sich unseres Wissens noch die Firma Rotman und Venderg.  
(Kannent wir uns schon denken. D. H. S.) Es ist nach Ansicht des  
Arbeitschreibers hohe Zeit, daß die Arbeiterorganisationen, und nicht  
in letzter Linie die Arbeiter selbst, sich mal gründlich mit der Sache  
befassen, um das Gefährliche des Doppelpulsystems so viel wie  
möglich abzuwähren.

(Anmerkung der Red. Wie können dem Arbeitschreiber raten,  
daß seit der großen Versammlung in der Stadthalle die Arbeiter-  
organisationen, sowie auch die gewerkschaftliche Konsumvereine  
in dieser Sache thätig gewesen sind. Es findet denn auch am  
Montag, den 14. d., abends eine Sitzung zwischen den Krefelder  
Fabrikanten, den Verbandsvertretern und den Arbeiter-Delegierten  
der „gemischten Kommission“ statt. Wünschenswert wäre es, daß  
in dieser Sitzung zwischen den Vertretern der Arbeiter und den Fa-  
brikanten eine für beide Teile befriedigende Einigung zustande käme,  
damit der Friede gewahrt bleibt. Denn Tatsache ist, daß die  
Sührung unter den Arbeitern von Tag zu Tag zunimmt. Es soll  
allerdings bei dieser schwierigen Situation noch Sammelwerke geben,  
die unorganisiert sind. Diese dürfen sich aber schlimmstenfalls nicht  
belügen, wenn die Organisation ihnen jede Hilfe versagt.)

**Verlanteheide.** Am Sonntag, den 8. d. hielt die Orts-  
gruppe Bienen im Lokale Kahlen eine Versammlung ab, welche  
mit der Wahl des letzten Vorstands schloß. Da der Vor-  
sitzende Roderburg durch einen unvorhergesehenen Fall nicht zeitig  
zur Stelle sein konnte, eröffnete der Bezirksvorstand die Versamm-  
lung und begrüßte den Beschluß des Bezirksvorstandes, indem  
berieselbe die Schwierigkeiten, welche die Ortsgruppe Bienen durch  
die wolle Anbahnung bis heron zu überwinden hatte, aufeinander-  
legte. Von besonderem Interesse für die Organisation ist es, daß  
die drei Gläubiger und Haaren dem Sitz der Ortsgruppe näher  
gerückt und dadurch engere Fühlung mit den dortigen Textilarbei-  
tern ermöglicht ist. Kollege Baas sprach für die Gründung der  
Ortsgruppe und betonte, daß der Vorstand der Ortsgruppe Bie-  
nen durch die weite Verweigerung mit Arbeit überlastet gewesen.  
Der Roderburg, der inzwischen erschienen, übernahm den Vorsitz  
und leitete die Vorstandswahl ein. Aus derselben ging als Vor-  
sitzender mit großer Majorität Kollege Cornelius Detene hervor,  
als Vorstandsmitglied Cornel. Vogel. Derselben dankte für das  
Vertrauen und versprach, ihre ganze Kraft der Organisation zur  
Verfügung zu stellen. Nachdem erhielt der Bezirksvorstand die Sit-  
zung das Wort, welcher in einem längeren Vortrage die Vorteile  
der Organisation an der Hand ihrer Leistungen nachwies und for-  
derte am Schluß seiner Rede alle auf, sich der gewerkschaftlichen Organi-  
sation anzuschließen. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen  
Hamacher (Brand), Baas, Vogel und Detene, welche sich insgesamt  
im Sinne des Referenten äußerten. Der Vorsitzende, Kollege  
Roderburg, hielt dann am Schluß noch einen Vortrag. Thema:  
Warum organisieren wir uns christlich? und schloß dann die  
Versammlung mit einem Appell an die neue Ortsgruppe, daß jeder

an seinem Plage für das Blühen und Wachsen derselben nach Kräf-  
ten eintreten möge.

## Verbandskalender.

**Nachen.** Montag, den 14. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale  
„zur Maus“, Versammlung des Delegiertenklubs. T. D. sehr  
wichtig. Vollzählig erscheinen.

**Socholt.** Donnerstag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, bei  
Witwe Jemping: Generalversammlung der Mitglieder des „Sozialen  
Unterrichtsklubs“.

**Barmen.** Samstag, den 12. April, Monatsversammlung.  
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

**Beitrag.** Diejenigen Mitglieder, welche sich an einem Unter-  
richtskursus beteiligen wollen, werden auf Samstag, den 12. April,  
abends 9 Uhr beim Wirtin Joh. Loos eingeladen.

**Coesfeld.** Sonntag, den 13. April, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
bei Witwe Erwing, Sühringstraße, große öffentliche Textilarbeiter-  
versammlung. Referent: Bezirksvorstand Camps-Bocholt. Texti-  
larbeiter und Freunde der christl. Gewerkschaftsbewegung sind  
freundschaftlich eingeladen.

**Cornelismünster.** Sonntag, den 20. April, nachmittags 5  
Uhr im Lokale des Herrn Damian Lau: Generalversamm-  
lung. T. D. am Plage.

**Düsseldorf.** Sonntag, den 13. April, vormittags 11 Uhr,  
im Keinen Saal (Hof links) des Paulushauses, Versammlung.  
Wegen der Wichtigkeit der T. D. vollzählig erscheinen.

**Cuppen.** Sonntag, den 13. April, vormittags 11 Uhr, im  
Kath. Gesellschaftslokal, öffentliche Gewerkschaftsversammlung. Re-  
ferent: H. Wier-Duisburg, Centralvorsitzender des christlich-  
sozialen Metallarbeiterverbandes.

**Giesekirchen.** Sonntag, den 20. April, nachmittags 6 Uhr,  
öffentliche Versammlung im kath. Vereinslokal. T. D. und Referent  
durch Blatte. Vollzählig erscheinen.

**M.-Glabach-Lürrip.** Sonntag, den 15. April, morgens  
11 Uhr, bei St. Liles Versammlung. T. D. wie in voriger  
Nummer.

**Greifath.** Sonntag, den 13. April, morgens 11 1/2 Uhr,  
bei Witwe Hammes, Vorstand- und Förderer-Versammlung.  
Sämtliche Förderer sind dringend eingeladen.

**Hardt.** Sonntag, den 13. April, vormittags 10 1/2 Uhr, Ver-  
sammlung bei Geschw. Bilen. T. D. im Lokal.

**Harderbroid-Beich.** Sonntag, den 20. April, morgens  
10 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale Heinrich Adbert (Ehrenmitglied),  
Pfeiferstraße. T. D. wichtig. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

**Herongen.** Große öffentliche Versammlung am Sonntag  
den 13. April, im Saale des Herrn Anton Bades. Referent von  
außenwärts. Beginn punkt 5 Uhr, nachmittags.

**Holt.** Sonntag, den 20. April, abends 6 Uhr, Generalver-  
sammlung bei Witwe Hermann Krep. T. D. im Lokale. Vollzählig  
erscheinen.

**Krefeld I.** Sonntag, den 13. April, morgens 11 1/2 Uhr,  
bei Küster, Dionysiusplatz (oben), Generalversammlung. T. D. wichtig.  
Allseitiges Erscheinen notwendig.

**Krefeld IV.** Sonntag, den 13. April, morgens 11 Uhr, bei  
Jung, Generalversammlung. T. D. reichhaltig und wichtig.  
Erscheinen aller notwendig.

**Krefeld V.** Sonntag, den 13. April, morgens 11 Uhr, bei  
Aug. Fider (Johannesburg), Generalversammlung. T. D.  
sehr wichtig. Alle erscheinen.

**Krefeld.** (Christliches Gewerkschaftskartell.) Dienstag, den  
15. April, abends 9 Uhr bei Schmig, Breitenstr., Sitzung. Die  
Ortsgruppenführer werden gebeten, für das verlossene Vierteljahr  
den Kartellbeitrag an den Kassierer abzuführen.

**Langenfeld.** Freitag, den 18. April, abends 9 Uhr im Ver-  
einslokal, Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

**Rebises.** Am Samstag, den 12. April, abends 8 Uhr, im  
Saale des Herrn Hermann Kimmekamp: Generalversammlung.  
Sehr wichtige T. D. Vollzählig erscheinen.

**Odenkirchen.** Sonntag, den 13. April, nachm. 6 Uhr, Ver-  
sammlung im Lokale des Ehrenmitgliedes Ad. Meuser.

**Rheylt.** Sonntag, den 20. April, vormittags 11 Uhr, Ge-  
neralversammlung bei Lemar, Dahlenerstraße. Pünktliches und  
vollzähliges Erscheinen erforderlich. Auswärtiger Referent.

**Sächeln.** Sonntag, den 13. April, bei Gerh. Peters, Säch-  
keln-Vorst., Mitgliederversammlung. Tagesordnung wichtig. Auch  
alle Kolleginnen erscheinen.

**Sächeln.** Sonntag, den 20. April, nachm. 6 Uhr, findet bei  
C. Porta (hinteres Zimmer) Versammlung der Konsummitglieder  
statt, wozu die Frauen und Interessenten dringend eingeladen wer-  
den. T. D.: Bericht über Einnahme, Ausgabe und Verdienst.

**Rheinbahlen.** Sonntag, den 13. April, nachmittags 5 1/2 Uhr  
Versammlung im Lokale von Joh. Mandelary. T. D. Vorstandswahl.  
Berichtigendes.

**Koetgen.** Sonntag, den 13. April, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
Generalversammlung im Lokale Hed zu Koetgen. Konsumwesen.  
T. D. am Plage. Freunde haben Zutritt. Zahlreich erscheinen.

**Saals.** Sonntag, den 13. April, abends punkt 7 Uhr, außer-  
gewöhnliche Versammlung im „Kur-Hotel“ (Inhaber Joh. Göttinge).  
Sämtliche christlichen Arbeiter sind freundschaftlich eingeladen. Re-  
ferent: Centralvorsitzender Schiffer, Bezirksvorsitzender Siffenich.

**Waldbanzen.** Samstag, den 19. April, abends punkt 9  
Uhr beim Wirtin Joh. Bönen, Versammlung. T. D.: Lohnverhältnis.

**Werden a. d. Ruhr.** Samstag, den 12. April, abends 8 1/2  
Uhr, Versammlung bei Karl Kimmekamp, Ruhrstraße. Sehr  
wichtige T. D. Alle pünktlich erscheinen.

**Wegberg.** Sonntag, den 20. April, im Lokale des Herrn  
Winters, nachmittags 5 Uhr Generalversammlung. T. D. im Lo-  
kale. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

**Wunderg.** Samstag, den 19. April, abends 9 Uhr bei  
Hilf. Boms, Lindenstraße, Monatsversammlung. T. D. im Lokale  
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

**Blumenberg.** Gewerkschaftskonsumverein Montag,  
den 14. April, abends 8 Uhr, außer-  
ordentliche Generalversammlung im Dorfgemeinschaftslokal, Blumen-  
bergstr. Tagesordnung im Lokale. Um zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen bittet der Vorstand. Der Aufsichtsrat. (1.00 M.)

**Cuppen.** Gewerkschaftskonsumverein Eintracht. (E. G. m.  
S. 5.) Generalversammlung, am Mittwoch, den  
16. d. T., abends 8 1/2 Uhr, im kath. Gesellschaftslokal, zu welcher alle  
Mitglieder mit ihren Frauen dringend eingeladen werden.  
(1.00 M.) Der Aufsichtsrat. J. H. A. Barth, Vorsitzender.

**M.-Glabach.** Gewerkschaftskonsumverein  
„Fortuna“, Samstag, E. G. m. S. 5.  
Sonntag, den 20. April 1902, abends 5 1/2 Uhr Generalversammlung  
dem Ehrenmitgliede B. Gottschalk, Gasstraße. Tagesordnung:  
1) Geschäftsbericht, 2) Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes, 3) Ber-  
richtiges. Anträge zur Generalversammlung müssen 3 Tage vorher  
eingereicht werden. Der Aufsichtsrat. J. Schäfers, Vorsitzender (1.40 M.)

**M.-Glabach-Eifen.** Sonntag, den 20.  
April, nachmittags 6  
Uhr findet bei Aug. Siffenich, Maßhauer, eine Generalversamm-  
lung statt. Tagesordnung im Lokale Vortrag des Herrn Junker.  
(1.00 M.) Der Aufsichtsrat.

**Helenabrunn.** Die Einkaufskasse zu Helsen-  
brunn hält am Sonntag, den 19.  
April, nachmittags 6 Uhr im Lokale von Joh. Schöden zu  
Hansen eine öffentliche Versammlung ab. Tagesordnung: 1) Ge-  
schäftsbericht über das zweite und dritte Quartal, 2) Vortrag des  
Herrn Hellenberg, 3) Aufnahme neuer Mitglieder. Zu dieser Ver-  
sammlung sind die Mitglieder der Einkaufskasse mit ihren Frauen  
besonders eingeladen. Der Vorstand. (1.60 M.)

**Schiebahn.** Gewerkschaftskonsumverein „Eintracht“.  
Am Sonntag, den 20. April, gleich nach  
dem Hochwasser in der Wirtschaft J. Kaiser. General-Versammlung.  
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht nebst Bilanz, 2) Wahl eines  
Aufsichtsratsmitgliedes, 3) Berichtiges. Hierzu werden sämtliche  
Mitglieder dringend eingeladen. Der Aufsichtsrat.  
(1.40 M.) J. B. Fein. Schmitz, Vorsitzender.

**Biersen.** Gewerkschaftskonsumverein Eintracht. Die Ein-  
zahlungen auf den Geschäftsanteil finden von  
Sonntag den 13. April ab bis auf weiteres jeden Sonntag morgen  
von 11 bis 12 Uhr im Lokale des Wirtin H. Kesselburg (Mintgen)  
statt. Die anderen Zahlstellen sind hiermit aufgehoben. Diejenigen,  
welche noch ziemlich rückständig sind, werden in Bezug des § 10  
unserer Satzung gebeten, ihren Verpflichtungen baldmöglichst  
nachzukommen. Der Aufsichtsrat. Der Vorstand. (1.60 M.)

## Uebersicht über die Sterbefälle

pro I. Quartal 1902.

No.	Name	Ort	Krankheit	Sterbealt.
1	Jacob Dreyers	Krefeld II	Lungenentzündung	40 Mt.
2	Joh. Hynes	Bocholt Ost	Lungenentzündung	30 "
3	Heinr. Kolben	Bocholt	Lungenentzündung	40 "
4	H. Math. Ditten	Bocholt	Cholera	40 "
5	Marie Giesberg	Bocholt	Cholera	30 "
6	Josef Herten	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
7	Konrad Bauer	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
8	Heinr. Hoffer	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
9	Willy. Strödel	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
10	Witwe Engelien	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
11	Anton Engelien	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
12	Johann Schumm	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
13	Johann Ober	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
14	Willy. Kremerdorff	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
15	Ant. Soppmann	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
16	Bern. Mengels	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
17	Mathilde Hüter	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
18	Witwe Winkler	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
19	August Neer	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
20	Witwe Hoffer	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
21	Heinr. Hoff	Bocholt	Lungenentzündung	30 "
				Summa 770 Mt.

Es sind noch einige Quittungsformulare von obigen Sterbe-  
fällen rückständig, und bitte ich die betreffenden Ortsgruppenvor-  
stände um gefl. umgehende Einsendung derselben.

Krefeld, den 3. April 1902. Für den Centralvorstand:  
E. M. Schiffer.

**Für die ausgesperrten christlich-organisierten  
Kollegen in Enschede gingen bei dem Unterzeich-  
neten ein:**

Aus M.-Glabach-Eifen	49.90 Mt.
" Düren	5.00 "
" Kettwis	10.00 "
" Giesekirchen	5.00 "
" Biersen III	5.60 "
" Bocholt	4.95 "
" Krefeld (Firma Königsberger)	41.95 "
" Haan	6.75 "
" Düren	10.00 "
" Wegberg	6.00 "
" Bahnhof Speil	6.10 "
" Waldbanzen	20.60 "
" Bochum	10.50 "
" Krefeld (Firma v. Brud. Söhne)	11.10 "
" Lürrip	7.25 "
Zusammen	200.70 Mt.
Früher	2774.01
Summa	2974.71 Mt.

Krefeld, den 8. April 1902. Der Centralvorsitzende: E. M. Schiffer.

**Arbeiter und Arbeiterfreunde raucht nur die**

**Verbands-Cigarre!**

**Wer probt — der lobt**

**die Genossenschafts-Cigarren**

**des christlichen Tabak- und Cigarren-Arbeiter-**

**Verbandes Deutschlands, per 1000 Stück:**

Britannia Nr. 1/0	26. —	M. Ohm Paul Nr. 11	38. —	M.
Holländer "	2 30. —	" Lohvogel "	10 38. —	"
do. "	2,0 32. —	" Schwalbe "	14 42. —	"
Du achst es nicht		" Spezialität "	18 45. —	"
wie gut sie ist Nr. 4	34. —	" Prinz Heinrich	45. —	"
Bergmanns Heil. 5	35. —	" Novia (Handarbeit)	65. —	"
Glück auf Nr. 6	36. —			

Bei Abnahme von 1000 Stück — auf Wunsch auch die ver-  
schiedensten Sorten in einer Sendung sortiert — erfolgt die Zulen-  
dung portofrei. Verpackung wird nicht gerechnet.

Ware gut abgelagert und preiswert!

Adresse: „Genossenschafts-Fabrik“ Krefeld an der  
holl. Grenze. — Lieferant vieler Arbeitervereine und Gesellenhäuser  
in Rheinland, Westfalen und Süddeutschland.

NB. Bei Bestellungen bitten genau auf Nr. und Marken zu achten!

**Ludwig Artz, Dülken (Rhd.)**

**Agentur und Kommission.**

Keine Verbindungen mit den ersten Firmen des In- und  
Auslandes befähigen mich, den idbl. Konsumvereinen sämtliche  
Konsumartikel in prima Qualität zu außerst billigen Preisen zu liefern.  
Referenzen von mehreren Konsumvereinen stehen zu Diensten.

**Math. Broder's Buchhandlung.**

Hochstraße 100. Krefeld. Hochstraße 100.

**Grosse Auswahl**

**Gebetbüchern, Gratulations-Karten.**

**Briefpapier in Cassetten etc.**

**Postkarten und Postkarten-Albuns.**

**Großes Lager in Geschäftsbüchern.**

**Sämtliche Bedarfsartikel**

für Handwerker-Fortbildungsschulen, sowie: Reiß-  
zeuge, Zeichenbretter und -Schiene u.

**Eine Wohlthat für Gesunde und Kranke sind**

**MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT**

**Suppen**

in Würfel 10

denn sie ermöglichen es, in wenigen Minuten, nur mit Zusatz  
von Wasser, ebenso wohlschmeckende, wie leicht verdauliche,  
kräftige Suppen herzustellen. Mehr als 30 Sorten, wie Hafer-  
schleim-, Gersten-, Sago-, Tapioca-, Reissuppe etc. bieten reiche  
Abwechslung. In besseren Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.